

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, andere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingeschaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pf., für Nekrolog 20 Pf. Bei größeren Anzeigen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Teleg.-Nbr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 68.

Donnerstag, den 13. Juni 1907.

11. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Revision der Gebäudesteuer-Beranzlagung sind von jeder Hausbesitzung neue Gebäudesteuerbeschreibungen anzufertigen.

Zu diesem Zweck ist der hiesige Ort in 6 Bezirke eingeteilt, und zwar:

1. Bezirk: Markt und Vaderei. Herr Schöffe Lehmann.
2. Bezirk: Vorgauer, Friedhof, Vohauer- und Gärtnerstraße, die Klein- u. Staatsbadgebäude. Herr Schöffe Schaefer.
3. Bezirk: Feld-, Ulmen- und Ackerstraße, Neuhäuser, Hühner- und die Ausbauten. Der Gemeindevorsteher.
4. Bezirk: Mühlenstraße und linke Seite der Winterstraße. Herr Schöffe Klauensinner.
5. Bezirk: Mittelstraße und rechte Seite der Winterstraße. Herr Schöffe Stephan.
6. Bezirk: Holzbockerstraße und Planweg. Herr Schöffe Grune.

Jeder Hausbesitzer hat der seitens der Herren Schöffen an ihn ergehenden Vorladung unweigerlich Folge zu leisten und die Lagerbüch-Auszüge über die Feuer-Vericherung, Auszug aus der Gebäudesteuerunterrolle bezw. den Kaufvertrag mitzubringen.

Annaburg, den 12. Juni 1907.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

### Bekanntmachung.

Diesigen Personen, welche in diesem Jahre in den Königl. Oberförstereien Annaburg und Eiertagen Waldbereen sammeln wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis spätestens den 15. Juni d. Js. beim Gemeindevorsteher persönlich zu melden.

Neuer Bestimmung zufolge werden Erlaubnisbescheine zum Sammeln von Waldbereen nur solchen Personen

erteilt, welche ihren körperlichen und sonstigen Verhältnissen nach zu landwirtschaftlichen Arbeiten nicht fähig sind.

Annaburg, den 3. Juni 1907.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar wird am 6. Juli in Schloß Fredensborg eintreffen und dort bis zum 9. Juli bleiben. Der offizielle Besuch in Kopenhagen erfolgt am 8. Juli.

Eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren? Petersburger Blätter berichten von einer im Sommer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren in den deutschen Grenzjahren, der politisch große Bedeutung beizumessen sei.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind Montag früh in Begleitung des Hofmarschalls von Trotha in Dels eingetroffen und haben sich nach Kleinellgaut begeben.

Kaiser Wilhelm hat dem Prinzen Friedrich Christian von Sachsen, dem zweiten Sohne des Königs Friedrich August, den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Ein japanischer Admiral beim Kaiser. Am Sonnabend ist in Berlin der bei der deutschen Marine ausgebildete japanische Admiral Yamamoto, der Organisator der japanischen Armee, eingetroffen. Er wurde am Sonntag vom Kaiser in Audienz empfangen und begab sich dann nach Kiel zur Besichtigung der kaiserlichen Flotte.

Deffau, 10. Juni. Die Prinzessin Hilda von Anhalt ist auf einem Spaziergange in der Umgebung der Stadt zu Fall gekommen und hat sich einen Bruch des linken Oberarms zugezogen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend in seiner Schlussitzung Petitionen. Eine Petition des Berliner Magistrats auf Herbeiführung von Bestimmungen, wonach Personen, die in den Vororten wohnen, aber in der Stadt ihre gewinn-

bringende Beschäftigung haben, zur Kommunal-einkommensteuer der Stadt herangezogen werden können, beantragt die Kommission, durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen. Von freistimmiger Seite wurde das Berechtigte dieses Wunsches an dem Beispiel von Berlin treffend nachgewiesen und beantragt, die Petitionen der Regierung zur Verfertigung zu überweisen. Oberfinanzrat Ernst widersprach diesem Antrag und meinte, Berlin habe von den Vororten doch auch Vorteile und dann habe es ja noch nicht seine Realsteuern vollständig ausgebaut. Unter großem Beifall der Konvention trat der Abg. Hammer (kons.) diesen Ausführungen bei und jede Erledigung wurde den Freistimmigen durch die Annahme eines Schlussantrages abgeschnitten. Dann wurde der Kommissionsantrag angenommen. Eine Anzahl Petitionen von Volksschullehrern und Lehrerinnen um Gehaltsaufbesserung wurde der Regierung als Material überwiesen. Nach Erledigung der Tagesordnung sprach der Abg. Sobczyk (natl.) dem Präsidenten den üblichen Dank aus, worauf Präsident v. Kröcher mit einem dreifachen Dank an den König die Sitzung schloß.

Im Herrenhause war am Sonnabend zum ersten mal Staatssekretär Graf Pokadowsky als Mitglied erschienen, der vom Vizepräsidenten Oberbürgermeister Dr. Becker herzlich begrüßt wurde. Ohne Debatte nahm das Haus die Gesetzentwürfe, betreffend die Förderung der Landestulmar am erweiterten Kaiser Wilhelmkanal, den Grunderwerb am Rhein- und Wertkanal, das Jagdrecht und den Nachtragsetat mit den Teuerungszulagen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an. Zum Schluß erhaltete Vizepräsident Dr. Becker den üblichen Geschäftsbericht. Die gemeinsame Sitzung beider Häuser fand nachmittags 3 Uhr im Saale des Abgeordnetenhauses statt. Ministerpräsident Fürst Bülow verlas die königliche Kabinettsordre, durch die die Session des preussischen Landtages geschlossen wird.

Der Entwurf für ein Reichsgesetz zur Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes ist,

## 24 Gestörtes Glück.

Kriminalroman von A. v. Tschiedt.

„Ja, — doch die Damen genießen sich meinerwegen — Bitte, setzen Sie sich doch! Wenn Sie mir gestattet, bin ich so frei und lege mich eine Weile zu Ihnen. In meiner Familie ist das Christkindchen bereits gewesen, deshalb habe ich keine Güte, wieder fortzugehen.“

Man bot dem Kommissar mit gemischten Empfindungen einen Sitz an. Folmer stellte gegenständig vor, wobei er wie auf Kosten stand; gar zu gerne hätte er erfahren, was dem Kommissar zu solch später Stunde ihn auffuchen hieß. Sollte er wirklich mit seiner geistigen Reise etwas erreicht haben?

Der Kommissar weidete sich einen Moment an der Verlegenheit der kleinen Gesellschaft. „Sie glauben gar nicht, meine Herrschaften, begann er, nachdem er sich neben dem alten Fräulein niedergesetzt hatte, „wie sehr ich mich freue, wenn ich glückliche Menschen sehe, und nichts ist mir angenehmer, als ein Stündchen in betterer Gesellschaft zu plaudern.“

„Oh, ich meine doch, dagegen wäre ein eingetretener Kriminalbeamter gewissermaßen abgestumpft,“ warf Fräulein Berger ungläubig ein.

Amalie und die Frau Rahn bemohten beim besten Willen noch immer den Zweck des Erscheinens des Kommissars nicht einzusehen und sahen bald wieder, bald Folmer ängstlich fragend an. Letzterer zerbrach sich vergeblich

den Kopf darüber, wo jener hinkamwollte. In die Möglichkeit, daß Franz eine besondere Ausrüstung, an die er, Folmer, nicht einmal zu denken gewagt hatte, für ihn in petto haben konnte, war ja auch jetzt noch gar nicht zu glauben.

„Das ist entschieden ein Verstum, Frau Berger,“ entgegnete der kleine Kommissar auf die Aufregungen der fremden Dame.

„Fräulein — wenn ich bitten darf,“ verbesserte leicht erwidert die Berger.

„Bitte um Entschuldigung. Als Sie meinen, geehrtes Fräulein, wir Männer vom Kriminalgeschehen hätten kein teilnehmendes Herz für das Glück eines andern?“

„Nun, im allgemeinen glaube ich das behaupten zu können, weil sie meist nur die schlechten Eigenschaften des Menschen kennen lernen, was meines Erachtens zuletzt doch führen muß, daß sie in jedem Menschen einen Kandidaten für das Zuchthaus willen müssen.“

„Aber wenn ich Ihnen nur den handgreiflichen Beweis liefere, daß mich nur die Gemütskur hierher führte, heute abend würde ich noch glücklichere Menschen sehen —“ Franz warf dem groß aufblühenden jungen Beamten einen leuchtenden Blick zu — „werden Sie dann Ihre Behauptung aufrecht halten?“

„Aber — Herr Kommissar! — Es hat ja noch niemand behauptet, daß wir unglücklich sind,“ antwortete das redegewandte alte Fräulein. „Wenn Sie, so wie wir hier sind, in uns Glückliche sehen, bedarf es ja weiter keines handgreiflichen Beweises.“

„Aber Sie, unsere Glückseligkeit noch freieren zu können? Das wäre allerdings ein Kunststück, das man von einem Kriminalbeamten, der in der Regel nur Unglücklichen, Verurteilten, mit dem Strafgelehen in Konflikt Geratenen als ein Nächster erscheint, wohl nicht erwarren darf.“

„Und doch vermag ich das Kunststück fertig zu bringen,“ erwiderte Franz, indem er sich mit einem feinen Nicken erhob. „Gut, Herr Sekretär — Franz zog ein Portefeuille aus der Brusttasche seines Paletots — „sind fünfzigtausendneuhundert Mark, die mir dem besannten Büchsen bürschfädel abgejagt haben. Hundert Mark hat er leider schon verjubelt.“

„Mit weit geöffneten Augen starrten Folmer und die Damen auf das Portefeuille; unglücklich übertrahl, als traue er den Worten des kleinen Mannes nicht so recht, griff Folmer nach dem Dargereichten. — „Ja — und doch war es Wirklichkeit! Das waren wirkliche Banknoten, die Folmer mit zitternden Händen dem Käufchen entnahm und gleich den Damen anstarrte.“

„Wie man endlich,“ nach minutenlangem Schweigen nach dem Kommissar sich umah, vor sein Glas leer; geräuschlos war der bescheidene Mann hinausgeschlüpft.“

„Der alte Gott lebt noch!“ lächelte die Frau Steuerdame.

„Das war ein sonderbares Christkindchen,“ meinte Fräulein Berger, während Amalie ihren weichen Arm um den Hals des Geliebten legte und Freudentränen weigete.

„Aber du nun zürchen, Rudolf? Deine Ober ist wieder hergestellt, die bösen Jüngern müssen von heute an schweigen und dein sauer erworbenes Gut hast du wieder erhalten. Nun bist du doch wieder lieb und gut gegen dein kleines Bräutchen, nicht wahr, Schatz?“

„Wie könnte ich anders, Geliebte! Ja, jetzt erst bin ich wieder glücklich! Mehr als ich je erwarren durfte, hat dieser Christabend mir ja gebracht.“

Noch lange saßen die vier glücklichen Personen beisammen, nur bedauernd, daß Doktor Meben und seine junge Gattin nicht teil nehmen an der allgemeinen Freude, bis es vom neuen Tische zwölf leuchtend und der Geselligkeit anhub: „Gute sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!“

„Wir haben unsrer Erzählung nur noch wenig hinzuzufügen.“

„Am 1. Januar trat der glückliche junge Mann sein neues Amt bei der höheren Behörde in S., an, einige Monate später fand die Hochzeit des jungen Paares statt. Groß war das Entsetzen und die Fremde Amalie, als Folmer sie in sein frischgegründetes niedliches Heim bei der Witwe Martin in S. einführte. Auch die Frau Steuerdame war von der hübschen, so geübten und geschnitten eingerichteten Wohnung ihrer Kinder ganz entzückt. Der alte biedere Kaufmann Walter, der das alles so reizend arrangiert hatte, galt bald als der Hausfreund der Familie.“

„Daß bei der Hochzeitfeier der kleine Kommissar nicht fehlte, wollen wir ausdrücklich erwähnen. Der Direktor Schulz in S. blieb dem jungen Kollegen in S. ein treuer Freund, und oft reisten beide Familien zueinander, um dann vergnügte Stunden miteinander zu verbringen.“

der „Wof. Jtg.“ zufolge, im Reichsamt des Innern in den Grundzügen fertiggestellt, so daß die Beratungen mit den übrigen Reichsreferats begünnen können. Die Angelegenheit dürfte so beschleunigt werden, daß der Entwurf noch vor dem Beginn der Ferien dem preussischen Staatsministerium zur Begutachtung vorgelegt werden kann. Nebenfalls ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Reichstag bei seiner Zusammenkunft im Spätherbst den Gesetzentwurf zur Beratung vorfinden wird.

Die Frage der Schiffabgaben ist von den einzelnen Bundesregierungen immer noch nicht endgültig erledigt. Man glaubt jedoch in unterrichteten Kreisen, das der Antrag Preußens auf Einführung der Schiffabgaben (wozu die Veränderung des Artikels 54 der Verfassung notwendig abgelehnt werden wird, da sich mehr als 14 Stimmen dagegen erklären werden).

Die Strafkammer in Götting hat auf Antrag des Staatssekretärs Dernburg gegen acht sozialistische Führer wegen Beleidigung von Kolonialbeamten Verfahren eingeleitet.

Reichstagsabgeordneter Bebel ist erkrankt. Man spricht von einem erweisen Leiden.

Die englischen Journalisten haben an den Herzog von Cravenberg ein Telegramm geschickt, worin sie ihren herzlichsten Dank für die Aufnahme in Deutschland zum Ausdruck bringen.

Die Errichtung eines Hamburger Instituts vom Charakter einer Kolonialakademie ist nach dem Besuche des Staatssekretärs Dernburg in Hamburg der „Wof. Jtg.“ zufolge gesichert. Die Akademie soll der kolonialen Ausbildung von Beamten und Kaufleuten dienen.

Die Errichtung der Mann- und Frauenstufen, die im vorigen Jahre aus Anlaß der Uebertragung der Koffer bei Greifswald aufgegeben wurde, wird laut „Berl. N. N.“ im nächsten Jahre neu aufgenommen werden, sobald ausreichende Sicherheiten gegen eine Ausbreitung der Seuche aus dem Institut gefunden sind. Es soll ein neues Versuchsgelände auf der Insel Moos bei Greifswald angelegt werden, um so eine völlige Isolierung gegen die Umgegend zu erzielen.

Die goldene Hochzeitfeier des schwedischen Königspaars ist auch in Norwegen festlich begangen worden, das im vergangenen Jahre seine Gemeinschaft mit Schweden in unblutiger Revolution löste. Unter Kaiser und unsere Kaiserin fanden dem schwedischen Jubelpaare die „ausreichendsten und innigsten Glück- und Segenswünsche“. Am Tage nach der goldenen Hochzeitfeier wurde dem Königspaare ein Urenkel geboren.

**Frankreich.** Die südfranzösischen Winzer haben nunmehr ihre Drohung wahrgemacht. Da die Regierung sich anerkennend erklärte, sofort ein Gesetz gegen die Weinfälschung zu erlassen, beschloß eine Massenversammlung in Montpellier, die Steuerzahlungen einzustellen. Zu gleicher Zeit sollen alle Gemeindeverwaltungen des Südens abdanken. Die Mihe im Gebiet der Luftständchen ist aufs äußerste gefährlich. In Perpignan kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der vielenausköpfigen Menge, die den Bahnhof stürmen wollte, und den Polizei sowie Kolonialtruppen. Nur mit Mühe konnte die Ordnung wiederhergestellt werden.

## Lozales und Provinzielles.

**Annaburg, 12. Juni.** Der Annaburger Bürger-Schießverein feierte vom Sonntag bis Dienstag sein diesjähriges Schützenfest, das an den beiden ersten Haupttagen, begünstigt durch das prächtige Wetter sich zu einem schönen Volksfeste gestaltete. Eingeleitet wurden die Festlichkeiten am Sonnabend abend durch Zapfenreich, dem Sonntag morgen das Baden folgte. Nachmittags 1/2 2 Uhr scharten sich die Reihen zum Festzug durch die festlich geschmückten Straßen, an dem auch die Schützenvereine aus Gfster, Jessen, Herzberg und Schönwalde teilnahmen. Am Montag beteiligten sich die Preitiner Schützen an dem Unzuge. Beim Schießen nach der Königscheibe errang Herr Gastwirt Dümmichen die Königswürde, und als nächstbeste Schützen wurden die Herren Oberdrenner Hinte und Galtwitz Bed zu Ritters proklamiert. Die beiden ersten Festtage waren der Allgemeinheit gewidmet, und am Dienstag waren die Annaburger Schützen unter sich. Nachmittags wurden Preise ausgeschrieben, und abends beschloß der übliche Schützenball im Tanzsaal auf dem Schützenplatze das schöne Fest.

Da es mit dem Zahlen von Unfallten seitens der Abonentenversicherungen nicht so glänzend steht, wie vielfach angenommen wird, sondern daß die lödenden Versicherungen der Reichen für Zeitchriften nur auf einen recht großen Abonentenfanz abzielen, bemest wiederum folgender Fall: Kürzlich hatte in Rinsternade ein Bohmeiter aus Bodwitz eine Handverlesung erklert. Der Versicherung erhob als Abonent der Zeitschrift „Feierabend“, die eine Abonentenversicherung eingekauft hat, Anspruch auf Zahlung einer Unfallrente. Er wird aber jetzt, da die Nürnbergger Lebensversicherungs-

bank sein Gesuch abschlug, die Gesellschaft verlagen müssen.

Infolge des ungünstigen Wetters ist die Spargelente, welche ihrem Ende entgegengeht, fast als Mähernte zu bezeichnen.

**Preitiner.** Bei dem am Sonntag stattgehabten Schützenfeste, welches vom schönsten Wetter begünstigt war, errang Herr Bädermeister Springer die Königswürde. Die zwei nächstbesten Schützen waren die Kameraden Schumacherstr. Gule und Korbmadernstr. Reischel.

**Jahna, 10. Juni.** Ein entsetzlicher Unglücksfall trug sich hierelbst am Sonnabend zu. Die zwölfjährige Tochter des Akerbürgers Schütze war in der Abwesenheit ihrer Eltern damit beschäftigt, Feuer anzumachen. Trotz aller Warnungen seitens der Schule und Eltern benutzte sie dazu Petroleum. Das schnell auflodernde Feuer ergriff die Schütze des Kindes und in einem Augenblick stand die ganze Kleidung in hellen Flammen. Aufstehend lief das geängstigte Kind auf die Straße, einer Feuerfäule gleich. Die erschrockenen Nachbarn führten die Unglückliche an den Brunnen und erstickten so die Flammen. Leider hatte das Mädchen aber schon entzündete Brandwunden davongetragen. Nach schnell angelegtem Notverbande wurde die Vermite nach der Schmidtischen Klinik überführt, wo sie schwer krank darnieder liegt. Gireilicherweise ist Aussicht vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

**Gerbers.** Mordversuch. In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Grube Wustap II der Arbeiter August Benschel während der Schicht in der Strecke durch einen Schuß verletzt. Die Kugel traf ihn auf die Brust und ist jedenfalls auf dem Brustknochen abgeprallt, da sie bis jetzt noch nicht gefunden werden konnte. Der Täter hatte es jedenfalls auf das Geld abgesehen, welches S. am abend bekommen hatte. Derselbe hatte nämlich für noch zwei andere Arbeiter, denen er das Geld geben sollte, ausgesetzt bekommen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

**Gräfenhainichen, 11. Juni.** Tod im Eisenbahnzuge. Der Arbeiter August Quinque, Chauffeur, wohndort, der schon längere Zeit krank war, sollte heute vormittag nach dem Stadtfrankenhaus nach Leipzig transportiert werden. Aber gleich nach Verlassen unseres Bahnhofes verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. In Burgennitz wurde dann die Leiche aus dem Zuge geschafft. Eine Witwe und 2 Kinder betrauern den Toten.

**Halle a. S.** Tausend Mark zwiefel herausgegeben. Auf dem hiesigen Postamt erschien am Sonnabend abend ein 16-jähriges Mädchen und bat dem Schalterbeamten, ihr einen Tausendmarkfchein zu wechseln. Der Beamte, der eine Anzahl Hundertmarkfcheine, jedesmal 10 Stück, zu händchen zusammengelegt da hatte, tat ihr den Gefallen, griff aber unglücklich Weise zwei Bäckchen statt eins. Bald bemerkte er seinen Verluht von 1000 Mk. Seine Hoffnung, das Mädchen werde die zwiefel erhaltenen 1000 Mk. zurückbringen, hat sich bis gestern nicht erfüllt und er mußte daher wohl oder übel Anzeige erstatten.

**Welsleben, Kreis Naumburg, 9. Juni.** Qualvoller Tod. Schmer verunglückte hierorts die Witwe des Landwirts Boden. Als sie am Nachherd beschäftigt war, ergriß das Feuer ihre Kleider und sie verbrannte schwer am Unterleibe. Unter entsetzlichen Schmerzen starb sie bald nach Einlieferung in das Schönbecker Krankenhaus.

**Haderburg, 10. Juni.** In der Steingutfabrik Untucht u. Co. legten heute wegen Lohnsdifferenzen fämliche in der Dreherei und Gießerei beschäftigten Arbeiter die Arbeit nieder.

**Genthin, 4. Juni.** Vart-Auktion. Eine lustige Tafelrunde war es, in der vor einigen Tagen ein Viehhändler aus der Umgegend in einem hiesigen Restaurant auf den Gedanken kam, die Warte seiner Tischgenossen zu kaufen. Wenn der gebotene Preis nicht genigte, erhielt einfach mehr. Ein Vollbart ohne Schnurbart kostete 15 Mark, der Schnurbart 25, eine „Flegel“ 10, ein ganzer Vollbart 50 Mark nhr. Die Warte wurden sofort abraffert und der Preis in bar ausgezahlt. Jetzt ärgern sich verschiedene, daß sie nicht dabei waren und bitten den Käufer, das nächste Mal die Auktion öffentlich bekannt zu machen.

## Gemeinnütziges.

In unserer Gegend hat man gegen 20 verschiedene Arten eßbare Pilze gezählt, darunter anerkannt gute Speisepilze. Am häufigsten trifft man den Champignon, den Gierchwamm (Pfefferling), den Steinpilz, den ganz ähnlichen Kapuzinerwurz, den Schmerling, den gelben Röhrenschwamm, den Musseren, den gelben Schachtelchwamm, ferner die Morchel und die Frühlingsmorchel, sowie den Parasolchwamm, letzterer den schönen Reiser. Die Pilze sind fämlich eßbar und leicht von den giftigen zu unterscheiden. Bevor man jedoch dahin gelangt, daß die Kenntnis der verschiedenen Pilzarten Allgemeinut wird, empfiehlt es sich, nach der Nat.-Ztg., ein Verfahren anzuwenden, durch das die Vergiftungsgefahr abgewendet wird. Auf

jedes Pfund wird ein Liter Wasser genommen, dem 2 Löffel Salz oder 2 Löffel starken Essig zugelegt werden. In diesem Wasser bleiben die Pilze einige Zeit stehen und zwar möglichst in Stücke geschnitten. Dann werden die Pilze gewaschen und mit frischem kaltem Wasser angelegt. Das Wasser, in dem sie gewaschen sind, wird natürlich fortgeschossen. Das Salz bzw. der Essig lösen die giftigen Stoffe. Vielfache Versuche mit den schädlichen Pilzen haben dies ergeben.

Mehl als Heilmittel. Bei Verbrühungen hat man im Mehl ein zweckmäßiges Heilmittel. Es hilft jedoch nur dann, wenn man es sofort nach dem Unfall anwendet. Dann aber ist die Wirkung des Mehls ganz außerordentlich. Eine Schicht Mehl, etwa messerrückenstark auf die verbrannte Stelle gebracht, beileigt nicht nur jeden Schmerz, sondern verhindert auch die Bildung von Brandblasen. Bei der Abnahme der Mehlschicht, die schon nach einer halben Stunde geziehen kann, ist kaum noch eine schmale Rote an der verletzten Stelle zu bemerken, und auch diese verschwindet in kurzer Zeit, so daß nicht die geringste Spur von dem Unfall zurückbleibt.

Ist die Benützung der Kröhe zur Arbeit schädlich? Die Ansicht, daß die Benützung der Kröhe zur Arbeit schädlich oder wenigstens nicht nützlich sei, ist besonders unter den Landwirten, welche ausschließlich Stallfütterung betreiben, noch weit verbreitet. Und doch ist dem nicht so, vielmehr ist es in mehrfacher Beziehung sehr nützlich, wenn Kröhe zum Fischen verwendet werden, besonders wenn solche Tiere schweren Schlägen angedehren.

Natten zu vertilgen. Man schneidet sich kleine Korffstücken in der Größe einer kleinen Münze, läßt dieselben in Fett oder Butter gut durchbraten und sie an Stellen, wo sich die Natten hauptsächlich aufhalten, legen. Die Korffstücke werden von den Natten als Leckerbissen sehr geucht, jedoch sterben die Nager bald an deren Unverdaulichkeit.

## Bermischtes.

**Wohltätigkeitsmarken** in außerordentlich schöner künstlerischer Ausführung werden jetzt von der Reichsanstalt des deutschen Kriegerbundes ausgegeben. Der geringe Preis von 2 bis 3 Pfg. ermöglicht es auch den Minderbemittelten, für die Waisen verstorbener Kriegerevereinsmitglieder einen Beitrag zu leisten. Die Marken können als Schmutz des Briefbogens und als Siegelmarken verwendet werden. Die in blau ausgeführte Kniffhäusermarke (2 Pfg.) zeigt im Vordergrund links einen gepanzerten Ritter, der in der Rechten ein gezacktes Schwert hält, während die Linke das deutsche Banner lenkt. Rechts ruhen die Reichsinsignen auf einem Kissen; durch einen von mächtigen Säulen getragenen Bogen erblickt man im Hintergrunde unser herrliches Kniffhäuser-Denkmal. Deutet so die Kniffhäusermarke in sinniger Weise auf die Bestrebungen der Kriegerevereine zum Schutze von Kaiser und Reich hin, so bringt die in Grün hergestellte Waisenhausmarke (3 Pfg.) einen rührenden Hinweis auf die Fürsorge des deutschen Kriegerbundes für die Waisen verstorbener Kameraden; ferner erinnert sie daran, daß die Gottesfürcht in den Kriegerevereinen hochgehalten wird. Auch bei ihr fehlt das Kniffhäuser-Denkmal nicht, dieser mächtige Markstein deutscher Einigkeit. Die Marken sind zu beziehen durch die Postanstalt des Deutschen Kriegerbundes, Berlin W 62, Kurfürstentrasse 97.

**Die Ausperrung im Berliner Baugewerbe.** Zu der Ausperrung wird gemeldet, daß infolge der Ankündigung des Verbandes der Baugeschäfte, daß man demnächst die geberrten Bauten für Arbeitswillige öffnen wolle, sich am Montag bereits ganze Scharen von Arbeitern gemeldet haben, die sich bereit erklären, zu den alten Bedingungen die Arbeit aufzunehmen. Der Zeitpunkt, wann dies geschieht, steht noch nicht fest, da zunächst erst noch eine neue Generalversammlung der Unternehmer darüber beschließen wird. Zwischen Streikenden und arbeitswilligen Bauern kam es am Montag auf einem Neubau in der Martin Opitz-Straße zu einem Zusammenstoß. Die Arbeiter wurden von streikenden Bauern mit Steinen bombardiert, so daß sie den Bau verlassen und über einen Zaun flüchten mußten.

**Diebstahl.** Uhren im Werte von über 3000 Mk. wurden in Berlin in der Nacht zum Sonntag im Geschäftslotale der Deutschen Uhren-Industrie, Friedrictstraße, gestohlen.

**Durch eine Eisenplatte enthauptet.** In Spandau ereignete sich am Montag auf dem Terrain der Firma Drenstein & Koppel ein schwerer Unglücksfall. Während der Arbeit entglitt eine zehner-schwere Eisenplatte und traf einen Monteur so unglücklich in den Nacken, daß sie den Hals bis auf einige Fleischstücke durchschnitt. Der Kopf fiel lose zur Seite. Der Monteur war auf der Stelle tot.

**Revision im Prozeß Libera.** Nachdem der wegen dreifachen Mordes zweimal zum Tode verurteilte Hochschlichter Libera Revision angemeldet hat, haben auch der Genosse Libertas Stolypta und Frau Libera Revision angemeldet.

Für den „Hauptmann von Köpenick“ Voigt sollen 35.000 Mk. gesammelt sein. Eine ältere Dame mit 100.000 Mk. will Voigt angeheiratet.

Wer ändern eine Grabe gräbt... Der Domherr und Abg. Dr. Fischer hat — so lesen wir in der „N. Bayer. Landesztg.“ — in einer Wählerversammlung in Simbach erklärt: „Je unterrichtet er einer von der Schule kommt, desto größer wird nachher der Lump.“ Ein Bauer hat hierauf in einer anderen Versammlung erklärt: „Der Fischer hat's selber gesagt, je unterrichteter, desto größer der Lump. Also wählen wir keinen Geistlichen und Beamten, sondern einen Bauern.“ Infolgedessen fiel im Wahlkreise Wasserburg derarrer Gila, eine große Zentrumskandidat, durch, und an seiner Stelle wurde der Bauer Stauderer gewählt.

Arbeitslöhne sinken und sinken. Aus einer Festnummer des „Kourier.“ Organ des sozialdemokratischen Verbandes der Handels-, Verkehrs- und Transportarbeiter Berlins, geht hervor, daß Rollfischer vor 10 Jahren 15—18 Mk. wöchentlich verdienten, heute dagegen 25—30 Mk. erhalten. Die Müllfischer verbesserten sich von 16—19 Mk. auf 33,50 Mk., die Wehlfischer von 18 auf 36 Mk. und sonstige Arbeiter von 15 auf 30—33 Mk.

Die Höllemaschine. Einen kleinen aufregenden Zwischenfall mit heftiger Ausgabung gab es dieser Tage auf dem Polizeiamt in Bremerhaven. In der Kasse wurde ein kleines Postpaket aus Berlin abgeliefert, etwa so groß wie eine halbe Zigarrenkiste, in derbes Packpapier eingeschlagen, gut verschmirt und verriegelt. Als Mißler gab der Abschnit der Begleitadresse „Schulze-Berlin“ an. Da man in der Kasse von keiner Seite ein solches Paket, in dem es beim Schütteln seltsam klapperte, zu erwarten hatte, erinnerte sich der Beamte, gelesen zu haben, daß auf solche Weise schon ruchlose Aufschläge auf Behörden itatagenden haben, und es fiel ihm deshalb ein böser Argwohn auf. Es wurde ein Kriminalbeamter benachrichtigt, der nach einigem Überlegen entschied, daß es am richtigsten sei, das gefährliche Paket mit Hilfe eines lachverstandigen Geheuerverters und unter den bei einer Höllemaschine gebotenen Vorsichtsmaßregeln zu öffnen. Bald war denn auch der Sachverständige zur Stelle; das Paket, an dessen Hülle vorichtig ein Haken mit langer Leine befestigt war, wurde im Hof zur Erde geleitet, mit Steinen und anderem Material bedeckt, worauf unter großer Spannung von wohlgedeckter Stellung aus versucht wurde, mittels der Leine die Hülle abzureißen. Dabei wurde aber das ganze ominöse Objekt aus dem Steinhauten herausgerissen. Da es ihm bei solch unarteter Behandlung noch nicht einfiel, zu explodieren, wagte man sich nun doch an eine nähere Untersuchung heran. Dank vorsichtigem Öffnen legte man denn auch ohne Unfall den Inhalt bloß — er bestand aus 500 einzelnen Pennnigstücken, mit denen ein von Bremerhaven nach Berlin verzogener Mann namens Schulze in boshafter Weise ein Strafmandat in Höhe von fünf Mark bezahlte. Tableau!

Sekundäre Tat eines Familienverursachers. Im Dorfe Großschönitz bei Genshagen überzog ein Arbeiter seine schlafende Frau und seine vier Kinder mit Petroleum und zündete sie an. Darauf entsetzte sich der Mann. Als Nachbarn auf das Feuer aufmerksam wurden und in das Haus eindringen, fanden sie die Frau und die Kinder als verkohlte Leichen auf dem Boden liegen. Als Motiv für die unmensliche Tat werden Nahrungsorgen angegeben.

Furchtbare Verwüstungen durch einen Wirbelsturm. Das Präriegebiet der Vereinigten Staaten wurde durch einen schmerzlichen Wirbelsturm heimgesucht. Wie aus Chicago gemeldet wird, ging das Unwetter über Teile von Illinois, Indiana und Kentucky hinweg und verursachte viele Verluste an Menschenleben sowie großen Schaden an Eigentum. Bei einem Wolkenbruch in Greensburg in Kentucky wurden allein 15 Personen getötet.

Die Lesage des Dummkollers. Wie das „Beitr. Volksbl.“ aus Danzig meldet, verkaufte ein Landmann für 2000 Mk. ein ganz ruhiges Pferd an eine Handelsfirma nach Mitteldeutschland. Nach einigen Tagen erhielt er die Aufforderung, das Geld zurückzugeben, da das Pferd an Dummkoller leide. Mit einem Tierarzt reiste er zu den Käufern, ließ das jetzt sehr unruhige Tier an Ort und Stelle töten und sezieren. Da stellte sich heraus, daß dem Tier in ein Ohr eine Weisefugel gesteckt war, die man heuten herausziehen konnte. Das wird einen schönen Prozeß geben, denn der Staatsanwalt wird sich nur einmal die Krone des Dummkollers ansehen, denen wahrscheinlich nur an einer Ermäßigung des Kaufgeldes gelegen war.

Das Herz des großen Napoleons. Schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts kam in Paris das Gerücht auf, daß das Herz Napoleons des Großen von einer — Naite getrossen wurde, und jetzt publiziert laut „N. L. M.“ Americo Scarlati einer ägyptischen italienischen Zeitschrift die wunderbare Geschichte. Damals hatten am 6. Mai 1821 der Doktor Antonmark, unter Wüstung des englischen Arztes Carswell in der Villa Noemod auf St. Helena die Leiche des großen Kaisers einzubalsamieren. Sie lag offen da, und das Herz, das in einer silbernen Urne vermaht werden sollte, lag auf einem Stuhl. Da es Mittagsei war, verließen die Ärzte die Arbeit, um zum Essen zu gehen. Als sie aber wieder zurückkamen, sahen sie in einer Stubecke eine große Naite, die an den Resten des bereits zum großen Teile aufgeschrienen Herzens Napoleons nagte. Da die Leiche die Sache nicht in die Öffentlichkeit gelangen lassen wollten, erließen sie das Herz des großen Kaisers durch das — eines Jägleins. Der englische Journalist Sparr, der der die Geschichte in einem Pariser Journal publiziert hatte, erzählt, daß er alles dies mehr als einmal aus dem Munde des Doktor Carswell selbst gehört habe, der in seinem späteren Alter sein Geheimnis mehr daraus machte.

Ein gewichtige Frau. Mrs. Mary Tumble in Washington, bekannt unter dem Namen „Mutter Tumble“, dürfte die schwerste Frau Amerikas sein. Ihr Gewicht wird auf 5 einhalb Zentner geschätzt. Mrs. Tumble ererbt sich aber auch einer Gesundheit, die im richtigen Verhältnis zu ihrer Schwere steht, und so hat sie jetzt ihren achten Mann durch ein merkwürdiges Mißgeschick verloren. Sie hat ihn nämlich in des Wortes verwegener Bedeutung zeruecht. Die beiden Eheleute vergnügten sich mit Hockschuhlaufen, bei der Tumble zu Fall kam. Seine holde Gemahlin konnte nicht schnell genug ausweichen und fiel auf ihren Mann. Besinnungslos wurde der Vermitt aufgehoben, und der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß er schwere innere Verletzungen erlitten hatte, an deren Folgen er noch auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Mrs. Tumble scheint überhaupt von einem besonderen Mißgeschick verfolgt zu werden, denn die Wehrzahl von ihren acht Gatten endete auf mehr oder weniger ungewöhnliche Art. Ihr siebenter Mann starb an den Verletzungen, die er bei dem plötzlichen Zusammenbruch eines Klappbettes davongetragen hatte, als unter ihrem Gewicht die Schließfeder brach.

zusammenbruch eines Klappbettes davongetragen hatte, als unter ihrem Gewicht die Schließfeder brach.

### Aus aller Welt.

Heiligenstadt, 8. Juni. Seines Amtes unwürdig. Der frühere Lehrer Sander aus Langensalza wurde den Blättern zufolge geiten von der hiesigen Strafkammer wegen einer großen Anzahl von Betrügereien, Diebstählen usw. zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schneidmühl, 10. Juni. Bei dem geirigen Frühjahrsausgang des Gutes 21 des deutschen Radfahrerbundes wurde der Kaufmann Jenden aus Breslau vom Radfahrerverein „Adler“ durch eine von einem Hause herabfallende Fahne schwer getroffen, so daß er tot vom Nade stürzte.

(Eingelandt.) Die von dem hiesigen Verschönerungsverein errichteten Sühnbänke, sowie das renovierte Denkmal am Zwiesigtomer Wege werden hiermit wiederholt und dringend dem Schutze des Publikums empfohlen, da es in diesem Jahre schon öfter vorgekommen ist, daß die Bänke beschmutzt und beschädigt worden sind. Auch ist das Beschreiben und Bemalen der Bänke und des Denkmals streng verboten und sollen Zuwiderhandelnde unnachsichtlich bestraft werden. Insbesondere sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Eltern für allen Schaden, den ihre nicht beaufsichtigten Kinder ausüben, haftbar gemacht werden können. Da der Verein auch in diesem Jahre wieder rege Tätigkeit entfaltet und noch bedeutende Verbesserungen an Wegen und Plätzen in Aussicht genommen hat, so richten wir die Bitte an die hiesigen Einwohner, dem Voten, der in diesen Tagen das Einkommen der Gelder besorgen wird, die Beiträge gern und willig einzuhändigen, damit der Verein noch recht lange seine gemeinnützige Tätigkeit fortsetzen kann.

**GROSSE-Modenwelt**  
Tonangebend! Unerreicht!  
Mosen-Schnittbogen.  
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.  
Farbenprächtige Colorats.  
Gratis-Probieren bei John Henry Schwaben, Berlin W.  
**Achten Sie genau auf Titel!**

Produkten-Börse.  
— Berliner Frühmarkt am 8. Juni. Weizen, inländ. für Juli 206,50 ab Bahn. Roggen, inländ. für Juli 201,75 ab Bahn. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 170—175, gute 178—192 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 202—212, mittel 200—205, gering 196—199, ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. müch, auf 158,00—162,00, runder 156—158,00 frei Wagen. Getreide- und ausländische Futtermittel 169—180, feine und Tausenerbsen 188 bis 200 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 267,5—28,50, Roggenmehl 0 u. 1 25,00—28,00. Weizenkleie 11,50—12,00, Roggenkleie 13,50—14,00 Mk.

**Anzeigen.**  
Eine Karre, 1 Handwagen und Futterkartoffeln sind zu verkaufen  
Mittelstraße Nr. 90.  
Eine Unterwohnung zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen bei  
H. Köpcke.  
Eine Giebelwohnung ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Näheres bei  
Gottlob Zmide.  
**400**  
Ztr. Roggenkleie sind wieder eingetroffen u. empfehle dieselbe billigt.  
W. Voigt's Nachf.

**Wagenfett**  
prima bestes Schwinnfett in 1/2, 1/4 und 1/8 Ztr. - Fässern sowie in 2 und 1 Pfd.-Dosen empfiehlt  
Otto Niemann.  
Alle Sorten  
**Prima Dachpappen,**  
Theer, Klebemasse und Carbolinum  
gebe jedes Quantum zu billigsten Preisen ab, desgl. einen Posten  
**Duresco-Pappe** ganz besonders billig.  
**Karl Zoberbier,** Stempfermeister.  
**Nachlaß-Verzeichnisse** hält vorzüglich die **Verdandte**.

Die  
**Saale-Zeitung**  
erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postzueg. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Zeichnungslisten der Press. Lotterie veröffentlicht.  
Mit den Beilätern Täglicher Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.  
Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die  
**Saale-Zeitung.** Verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.  
Anzeigen haben daher besten Erfolg!  
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

**Druckjacken**  
**Barchend-Jacken**  
mit und ohne Koller  
empfehl in großer Auswahl  
**Carl Quehl.**  
**Crème-Seife**  
eignet sich am besten zur Färbung von Gardinen, Stoffen, Spitzen usw.  
Durch größte Ansgiedigkeit und Unschädlichkeit ist **Crème-Seife** das billigste **Crème-Färbungsmittel.**  
Zu haben a Stück 30 Pfg. in der  
**Drogerie + Annaburg**  
D. Schwarze.  
**Die Beleidigung**  
gegen Frau Wederth nehme ich hiermit zurück.  
Martha Buchwald.

# Inventar-Auktion

in Annaburg.

Am Freitag, den 14. Juni d. Js.,  
von vormittags 10 Uhr ab

verkaufe ich auf der früheren Besitzung des Herrn **Bernhard Heese** in Annaburg, Mühlenstraße, das ganze **lebende und tote Inventar**

öffentlich meistbietend gegen sofortige bare Bezahlung.

Zum Verkauf kommen:

2 sehr starke Arbeitspferde, 6 Stück Haupt-  
rindvieh, 1 Dreschmaschine mit neuem Göpel,  
1 Häckselmaschine, Reinigungsmaschine, 2 fast  
neue starke Lastwagen, 1 Ackerwagen, Eggen,  
Pflüge und viele andere Wirtschaft-Geräte,  
sowie der Vorrat an Heu und Stroh.

Nach beendeter Inventar-Auktion bin ich im  
„Bürgergarten“ bei Herrn **Mörz** anwesend, um die  
**Ländereien, Wiesen und Restgut**  
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Bei annehmbarem Gebot wird der notarielle Zu-  
schlag sofort erteilt.

**S. Sternberg, Schönberg-Berlin,**  
3. St. Liebenwerda, Berlinerstr. 3.

## Kleiderstoffe

in Wolle, Mouffeline und Satin,  
**Ginghams** und **Blaudrucks**,  
**Macko-Herren- und Damen-Hemden**,  
baumwollene Herren-, Damen- und Kinder-  
Strümpfe, **Beinkleider**,  
**Unterröcke, Corsets, Handschuhe**,  
**Chemisets, Kragen, Schlipse**,  
**Taillentücher, Taschentücher, Servietten**,  
**Juletts und Bettzeuge**,  
**Handtücher, Wischtücher** usw.

empfehlen zu billigsten Preisen

**Seb. Schimmeyer.**

**Lesen Sie!**

die **Lustige Woche**

das beste Familien-  
Witzblatt Nord-  
deutschlands

**Die Lustige Woche**  
artistischer Leiter:  
der weltbekannte Malerpoet  
**Lothar Meggendorfer**

Mitarbeiter: erste Künstler und Schriftsteller  
Vorzügliche, hochkünstlerische Buntdrucke  
kein Steindruck.

Die Lustige Woche ist durch die Post von jedem  
Monat an zu beziehen.  
Preis 25 Pfennig. Proben gratis.

Verlag Dr. Ed. Rose · Neurode i. Schles. · München.

Zur Lieferung der „Lustigen Woche“, sowie  
allen anderen Zeitschriften, Mode-Journalen  
aller im Buchhandel erscheinenden Bücher, Musikalien, Lehrmittel  
usw. halte mich bestens empfohlen.  
Alles zu Originalpreisen ohne Porto- und Spesenberechnung.

**Hermann Reich.**

## Feinste Matjes-Heringe

empfehlen von frischer Sendung  
**Otto Riemann.**

**Ba. Pfeffergurken, Senfgurken, feinste saure Gurken**  
empfehlen **J. G. Fritzsche.**

## Das Feinste, was in Matjesheringen

am Markt war, ist eingetroffen und  
empfehlen **W. Voigt's Nachf.**

## Pflaumenmus à Pfund 15 Pfg., Marmelade à Pfund 30 Pfg.,

empfehlen **Otto Riemann.**

**Emmenthaler Gdamer Gauenberts Limburger und ff. Landkäse**  
empfehlen **J. G. Fritzsche.**

## Damen-Blusen

in Mouffeline, Organdy, Batist, Zephyr, Catin und Barchend  
empfehlen in größter Auswahl **Carl Quehl.**

## Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig **Mittel aller Art** gegen **Fliegen, Mücken, Ameisen, Blutläuse** u. dergl.

## Echtes Avenarius Carbolineum,

bestes Mittel zur **Conservierung** und **bearbeiteter Holzwerkzeuge**  
empfehlen **Otto Riemann.**

## E. Graichen's Leipzig-Eutrich's weltberühmte Futterkalke,

von keinem anderen Fabrikate über-  
troffen sind zu Originalpreisen zu  
haben bei **Oskar Scheide.**

## Für den Zeichen-Unterricht

empfehlen die **6 Grundfarben für Lehrzwecke, Pastellkreiden, Zeichenpinsel, Reißzwecken, Zeichen-Unterlagen, Bunt- und Tintenstifte** alle Sorten **Reißstifte, Lineale, Radiergummi.**  
**Herm. Steinbeiß,**  
Buchdruckerei.

**ff. saure Gurken und Pfeffergurken**  
frisch eingetroffen, empfiehlt **J. G. Vollnig's Sohn.**

## Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.  
In allen Grössen von  $\frac{1}{2}$ —**2000 PS.** seit 40 Jahren  
erprobt und bewährt in allen Betrieben von  
**Gewerbe, Landwirtschaft u. Industrie.**  
**Heizgas-Anlagen, Pumpwerke, Sauggas-Anlagen.**  
**Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.**

**Gasmotoren-Fabrik Deutz**  
Ing.-Bür. u. Werkstatt **Leipzig** Gerberstrasse 1.

## O. Schwarze, Drogen-Handlung

**Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16**  
**Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.**  
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen  
**Apothekewaren.**  
Sämtl. Artikel zur **Krankpflege, Verbandstoffe, Desinfektionsmittel, Kosmetische Mittel, Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.**  
Artikel für **Küche, Haushalt und zur Wäsche.**  
**Bronzen, Lacke, Pinjel.**

## Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,  
für Anhalt und Thüringen.  
Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.  
Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.  
Amtliches Organ für den Saalkreis und viele Königl. Behörden.

Abonnement durch die Postanstalten  
vierteljährlich **3 Mark.**

Von allen Blättern im ganzen mitteleuropäischen, welche den  
leserischen Gebieten folgen und somit auf hiesigen nationalem  
Boden stehen, ist die Halle'sche Zeitung

am besten unterrichtet  
und am weitesten verbreitet.

Durch regelmäßige telephonische Verbindungen mit Berlin gehört die  
Zeitung zu den bekanntesten Blättern des Reiches, die in bezug  
auf die neuesten Nachrichten und den Verlauf und den  
ausgehenden Stand der wichtigsten Blätter ebenfalls vortreten.

Reichhaltige Beilage auf allen Gebieten.  
Täglich abgelesene Leitartikel. — Witzige und zuverlässige  
Berichterstattung. — Wissenschaftliche Feuilletons etc.  
Romane erster Autoren. — Literaturkritiken. — Parlamentarische  
Berichte. — Ausgedehnte Handels- und Kurs-Berichte. —  
Gartenhandb. und Garten-Berichte.

„Halle'scher Courier“, tägliche Feuilleton-Beilage.  
Wöchentliche Beilage:

Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redaktion: Domänenrat  
Dr. C. W. v. v. Director der Landesanstalt f. d. Bran. Schäferei)

Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage).

Durch die beste Verbreitung des Blattes in allen Reichthumsstellen,  
insbesondere bei der Landwirtschaft und Industrie, erhalten alle

Inserate eine vorzügliche Wirkung.  
Inserate die Seite 30 Pfg.  
für Halle a. S. und den Saalkreis 20 Pfg.  
Restamen die Seite 100 Pfg.

Probennummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

## Zauber

verleiht jedem Gesicht ein colles, jugen-  
dliches Aussehen, zarte, weiche, sammt  
weiche Haut und blendend schöner Teint.  
Alles dies erzeugt die edle  
**Steckenpferd-  
Lilienmilch-Seife**  
von **Bergmann & Co.** Raddeburg  
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**  
à Stück 50 Pfg. bei: **Max Buecke,  
Otto Schwarze**  
und Apotheker **Eilers.**

## Sanitäts- Leibbinden

(Umhängebänder)  
für sämtliche Unterleibsleiden ärzt-  
lich empfohlen, empfiehlt  
**Drogerie Annaburg**  
**O. Schwarze.**

## Costüme - Röcke

schwarz und farbig  
empfehlen in größter Auswahl  
**Carl Quehl.**

## Schreib- u. Briefpapiere

Alle Sorten  
und **Koewert's**  
empfehlen **Herm. Steinbeiß,**  
Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag  
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 68.

Donnerstag, den 13. Juni 1907.

11. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung sind von jeder Hausbesitzer neue Gebäudesteuerbeschreibungen anzufertigen.

Zu diesem Zweck ist der hiesige Ort in 6 Bezirke eingeteilt, und zwar:

1. Bezirk: Markt und Baderei. Herr Schöffle Lehmann.
2. Bezirk: Vorganger, Friedhof, Vohauer- und Gärtnerstraße, die Klein- u. Staatsbahngebäude. Herr Schöffle Schaefer.
3. Bezirk: Feld-, Wiesen- und Ackerstraße, Neuhäuser, Schmied- und die Ausbauten. Der Gemeindevorsteher.
4. Bezirk: Mühlenstraße und linke Seite der Winterstraße. Herr Schöffle Klaußnitzer.
5. Bezirk: Mühlenstraße und rechte Seite der Winterstraße. Der Schöffle Stephan.
6. Bezirk: Holzbockerstraße und Planweg. Herr Schöffle Grune.

Jeder Hausbesitzer hat der seitens der Herren Schöfflen an ihn ergehenden Vorladung unweigerlich Folge zu leisten und die Lagerbüchse-Auszüge über die Feuer-Vericherung, Auszug aus der Gebäudesteuermutterrolle bezw. der Steuerbetrag mitzubringen.

Annaburg, den 12. Juni 1907.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche in diesem Jahre in den Königl. Oberförsterei Annaburg und Tiergarten Waldbereen sammeln wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis spätestens den 15. Juni d. Js. beim Gemeindevorsteher persönlich zu melden.

Neuer Bestimmung zufolge werden Erlaubnisbescheine zum Sammeln von Waldbereen nur solchen Personen

erteilt, welche ihren körperlichen und sonstigen Verhältnissen nach zu landwirtschaftlichen Arbeiten nicht fähig sind.

Annaburg, den 3. Juni 1907.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar wird am 6. Juli in Schloß Fredensborg eintreffen und dort bis zum 9. Juli bleiben. Der offizielle Besuch in Kopenhagen erfolgt am 8. Juli.

Eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren? Petersburger Blätter berichten von einer im Sommer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren in den deutschen Gebieten, der politisch große Bedeutung beizumessen sei.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind Montag früh in Begleitung des Hofmarschalls von Trotha in Dels eingetroffen und haben sich nach Kleinbegut begeben.

Kaiser Wilhelm hat dem Prinzen Friedrich Christian von Sachsen, dem zweiten Sohne des Königs Friedrich August, den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Ein japanischer Admiral beim Kaiser. Am Sonnabend ist in Berlin der bei der deutschen Marine ausgebildete japanische Admiral Yamamoto, der Organist der japanischen Armee, eingetroffen. Er wurde am Sonntag vom Kaiser in Audienz empfangen und begab sich dann nach Kiel zur Besichtigung der kaiserlichen Flotte.

Deftau, 10. Juni. Die Prinzessin Sibylla von Anhalt ist auf einem Spaziergange in der Umgebung der Stadt zu Fall gekommen und erlitten einen Bruch des linken Oberarms zugezogen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am 10. Juni abend in seiner Schlussitzung Petitionen. Die Petition des Berliner Magistrats auf Herabsetzung der Bestimmungen, wonach Personen, die in Vororten wohnen, aber in der Stadt ihre

bringende Beschäftigung haben, zur Kommunal-einkommensteuer der Stadt herangezogen werden können, beantragt die Kommission durch Ubergang zur Tagesordnung zu erledigen. Von freimüthiger Seite wurde das Berechtigte dieses Wunsches an dem Beispiel von Berlin treffend nachgewiesen und beantragt, die Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Oberfinanzrat Strub wider sprach diesen Antrag und meinte, Berlin habe von den Vororten doch auch Vorteile und dann habe es ja noch nicht seine Realsteuern vollständig ausgebaut. Unter großem Beifall der Konjunkturtrakt der Abg. Hammer (kons.) diesen Ausführungen bei und jede Erregung wurde dem Freimüthigen durch die Annahme eines Schlussantrages abgebrochen. Eine Anzahl Petitionen von Volksschullehrern und Lehrerinnen um Gehaltsaufbesserung wurde der Regierung als Material überreicht. Nach Erledigung der Tagesordnung sprach der Abg. Sobrecht (natl.) dem Präsidenten den üblichen Dank aus, worauf Präsident v. Ströber mit einem dreifachen Hoch auf den König die Sitzung schloß.

Im Herrenhaufe war am Sonnabend zum ersten Mal Staatssekretär Graf Potzdorff als Mitglied erschienen, der vom Vizepräsidenten Oberbürgermeister Dr. Becker herzlich begrüßt wurde. Ohne Debatte nahm das Haus die Gesetzesentwürfe, betreffend die Förderung der Landeskultur am erweiterten Kaiser Wilhelm-Kanal, den Gewandwerb am Rhein- und Westkanal, das Jagdrecht und den Nachtragset mit den Teuerungszulagen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an. Zum Schluss erhaltete Vizepräsident Dr. Becker den üblichen Dank für die gemeinsame Sitzung.

Am Freitag 8 Uhr in Saale des Reichstages. Ministerpräsident Fürst von Bülow eröffnete die Kabinetts-sitzung, durch die Reichstages Landtages ge-

ein Reichstages zur Neubesetzung des Reichstages ist.

## Gestörtes Glück.

Kriminalroman von A. v. Tschybedt.

„Ja, — doch die Damen genießen sich meinetwegen — Bitte, lassen Sie sich doch! Wenn Sie mir gefahrten, bin ich so frei und setze mich eine Welle zu Ihnen. In meiner Familie ist das Christenthum bereits gewesen, deshalb habe ich keine Güte, wieder fortzugehen.“

Man bot dem Kommissar mit gemischten Empfindungen einen Sitz an. Fohmer stellte gegenständig vor, wobei er wie auf Kosten stand; gar zu gerne hätte er erfahren, was dem Kommissar zu solch später Stunde ihn aufsuchen hieß. Sollte er wirklich mit seiner geistigen Neise etwas erreicht haben?

Der Kommissar neigte sich einem Moment an der Verlegenheit der kleinen Gesellschaft. „Sie glauben gar nicht, meine Herrschaften, begann er, nachdem er sich neben dem alten Fräulein niedergelassen hatte, wie sehr ich mich freue, wenn ich glückliche Menschen sehe, und nichts ist mir angenehmer, als ein Stündchen in betterer Gesellschaft zu plaudern.“

„Um, ich meine doch, dagegen wäre ein eingetretener Kriminalbeamter gemäßigter abgethan.“ war Fräulein Berger ungläubig ein.

„Annulla und die Frau Maria bemerken Sie besten Willen noch immer den Zweck des Erscheinens des Kommissars nicht einzeln und haben bald diesen, bald Fohmer unglücklich fragend an. Letzterer zerbrach sich vergeblich

den Kopf darüber, wo jener hinauswollte. An die Möglichkeit, daß Franz eine besondere Überraschung, an die er, Fohmer, nicht einmal zu denken gewagt hatte, für ihn in petto haben könnte, war ja auch jetzt noch gar nicht zu glauben.“

„Das ist entschieden ein Irrtum, Frau Berger,“ entgegnete der kleine Kommissar auf die Äußerungen der fremden Dame.

„Fräulein — wenn ich bitten darf,“ verbesserte leicht erwidert die Berger.

„Bitte um Entschuldigung. Also Sie meinen, geehrtes Fräulein, wir Männer vom Kriminalfache hätten kein teilnehmendes Herz für das Glück eines andern?“

„Nun, im allgemeinen glaube ich das behaupten zu können, weil sie meist nur die schlechten Eigenschaften des Menschen kennen lernen, was meines Erachtens zuletzt dahin führen muß, daß sie in jedem Menschen einen Kandidaten für das Nachhaken mitbringen.“

„Und wenn ich Ihnen nun den langweiligen Beweis liefere, daß mich nur die Gewissheit hierher führte, heute abend würde ich noch glücklichere Menschen sehen —“ Franz warf dem groß aufblühenden jungen Beamten einen leuchtenden Blick zu — „werden Sie dann Ihre Behauptung aufrecht halten?“

„Aber — Herr Kommissar! — Es hat ja noch niemand behauptet, daß wir unglücklich sind,“ antwortete das redigierende alte Fräulein. „Wenn Sie, so wie wir hier sind, in uns Glückliche sehen, bedarf es ja weiter keines langweiligen Beweises.“

„Handen Sie, unsere Glückseligkeit noch feigern zu können? Das wäre allerdings ein Kunst-

stück, das man bei der in der Regel zu stellen, mit der Geratenen als ein erwarteter darf.“

„Und doch vermag zu bringen,“ erwiderte einen feinen Blick

„Fräulein,“ sprach der Kriminalbeamte, „kaufendneubündert fannan Bruchten Hundert Mark hat.“

„Mit weit geoffen und die Damen auf überhast, als trauere Mannes nicht lo re Dargereichten.“

„Wirklichkeit! Das ist Fohmer mit zugehen ermahnen und ge-

Als man endlich, nach minutenlangem Schweigen nach dem Kommissar sich umhau, war sein Blick leer; geräuschlos war der beschreibende Mann hinausgeschlüpft.

„Der alte Gott lebt noch!“ kispelte die Frau Steuerärztin.

„Das war ein sonderbares Christkindchen,“ meinte Fräulein Berger, während Annale ihren weichen Arm um den Hals des Geliebten legte und Freudensänen wegte.

„Bist du mir zufrieden, Rudolf? Deine Ober Lip wieder geröthelt, die bösen Jungen müssen noch heute an Schweigen und dein sauer erworbenes Gut hast du wieder erhalten. Nun



über lieb und gut gegen dein nicht wahr, Schatz?“

„Ich anders, Geliebte! Ja, jetzt der glücklich! Mehr als ich je hat dieser Christabend mir ja

„Lassen die vier glücklichen Personen, nur bedauernd, daß Doktor eine junge Gattin nicht

„In dem allgemeinen Freude, bis es vom wußt kühn und der Geringfügigkeit sei Gott in der Höhe und —

„Nun, unter Erzählung nur noch wenig Januar trat der glückliche junge

„Aber das bei der höheren Be-, einige Monate später fand die jungen Paars statt. Groß war

„Sein bei der Waise Maria in 3. einführte, zu gebeten und geschnadell eingerichtet Wohnung ihrer Kinder ganz entzückt. Der alte

„Der alte Kaufmann Baller, der das alles so reizend arrangiert hatte, galt bald als der Haus-

„Doch bei der Hochzeitsfeier der kleine Kommissar nicht schickte, wollen wir ausdrücklich erwähnen. Der Direktor Schulz in 2. blieb dem jungen Kollegen in 5. ein treuer Freund, und oft reisten beide Familien zusammen, um dann vergnügliche Stunden miteinander zu verbringen.“